Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommun. Genossenschafter / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatl. (bei Haus 2,50 M. (halbmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16–18 Uhr, Sonnabends 13–14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang — Dresden, Montag den 28. Januar 1929 — Nummer 23

Große politische Erfolge Aman-Ullahs

Militärische Vorstöße

Moskau, 28. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach den letzten Nachrichten aus Kabul hat sich die politische Lage in Afghanistan stark zugunsten Aman-Ullahs geändert. Den Truppen Aman-Ullahs gelang es, zwei Führer der Truppen Habib-Ullahs gefangenzunehmen. Aman-Ullah richtete einen Aufruf an alle Soldaten Habib-Ullahs, in dem er ihnen für den Fall der Waffenniederlegung binnen drei Tagen völlige Straffreiheit zusichert. Ein Fliegergeschwader Aman-Ullahs griff die Regierungstruppen erfolgreich an.

Abfall der Stämme von Habid

London, 28. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach den letzten Meldungen aus Kabul fallen immer mehr Stämme Habib-Ullahs ab, da sie ihn für einen Eindringling halten. Aus Peschewar wird gemeldet, daß auf dem Fort Ghacni, dem bedeutendsten strategischen Punkt zwischen Kabul und Kandahar die Standarte Aman-Ullahs gehißt wurde. Die meisten prominenten Afghanen haben Kabul verlassen und sich zu Aman-Ullah begeben.

Aman-Ullah stellt Ultimatum

Kairo, 28. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach halbamtlichen afghanischen Meldungen hat Aman-Ullah an Habib-Ullah die Forderung gestellt, binnen drei Tagen die Kämpfe einzustellen und Kabul den Truppen Aman-Ullahs zu übergeben.

Sympathiekundgebungen in Indien

Konstantinopel, 28. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus Angora wird gemeldet, daß in Bombay große Kundgebungen für Aman-Ullah stattfanden, an denen sich sämtliche indischen Nationalisten und Vertreter der verschiedenen mohammedanischen Parteien beteiligten.

Pomphafte Wilhelmfeiern in Doorn!

Krach in der Familie — Wüste Lobhudeleinen der Bourgeoispresse

Berlin, 28. Januar. (Eig. Drahtbericht)

Die Hugenbergpresse vom Montag veröffentlicht in riesiger Aufmachung alle Einzelheiten des Verlaufs der Geburtstagsfeier Wilhelms in Doorn. Allerdings verschweigt die deutschnationale Presse, daß der Feier häusliche Streitigkeiten vorangingen. An der Feier des Exkaisers nahm kein weibliches Mitglied der Familie teil, da sie an der Ehe Wilhelms mit Hermine immer noch Anstoß nehmen. Hermine selbst war angeblich krank. Die Geburtstagsgäste wurden im geschlossenen Wagen nach Haus Doorn gefahren. S. M. hatte für die Teilnehmer Waffenrock mit Ordensband, Helm, hohe Stiefel, feldgraue oder Friedensuniform vorgesehen. Beim Gottesdienst hielt der Hofprediger Vogel, Potsdam, eine Rede, in der er drei Männer feierte: Paulus, den ehemaligen Inspirator des römischen Reiches, Luther und Wilhelm II, den stillen Mann in Doorn. Nach dem Gottesdienst verlieh Wilhelm II. den Teilnehmern einen neu gestifteten Orden. An der Feier nahm eine ganze Reihe ehemaliger Fürsten teil, u. a. Friedrich August von Sachsen, die ehemaligen Großherzöge von Hessen und Schwerin und alle Hohenzollern. Den Trinkspruch brachte August von Sachsen. Am Abend war das Schloß in Doorn von Tausenden Glühlampen illuminiert. Auf dem Hausdach war ein großes W erleuchtet angebracht. Unter den eingegangenen 11 000 Glückwunschtelegrammen befanden sich Telegramme fast aller regierenden Fürsten aus Europa, darunter auch des Königs von England und nicht zu vergessen die Glückwunschtelegramme des deutschen Reichspräsidenten Hindenburg, ebenso Ludendorffs und eins des Stahlhelms. Eine Industriellenfamilie, sicher Krupp, hatte eine kostbare chinesische Vase gesandt.

*

Es wäre verfehlt, zu glauben, daß die aus all diesen Meldungen vom Größenwahn der Blaublütigen zeugenden Handlungen nur die Aeußerungen harmloser Irrer wären. Die ganze Aufmachung, die das Gros der bürgerlichen Presse der Geburtstagsfeier Wilhelms zubilligt, beweist, daß es sich um eine systematische Propagandaaktion im ekelhaftesten Stil des deutschen Servilismus handelt. Daß diese Propagandaaktion für Herrn Hohenzollern weit über den Rahmen der Hugenbergsöldlinge hinausgeht, zeigt die interessante Enthüllung der Roten Fahne, die das regierungsoffiziöse republikanische Nachrichtenbureau WTB der Konjunkturschreiberei überführt. Danach hat nämlich WTB, das mit amtlichen Geldern gespeist wird, bereits am Freitagabend ein Interview mit Wilhelm verbreitet, in dem es bezeichnenderweise „nur für rechtsstehende Blätter" (!!!) eine Privatmeldung offeriert, wobei hinzugefügt wird, „WTB darf im Zusammenhang mit der Veröffentlichung nicht erwähnt werden". Diese republikanische Prinzipientreue muß selbst von der Vossischen Zeitung folgendermaßen kommentiert werden:

„Offenbar werden von der halbamtlichen Nachrichtenagentur nicht nur Nachrichten verbreitet, für die man einstehen kann, sondern auch Dinge, von denen man wünscht, daß ihr Ursprung geheim bleibe. Diese doppelte, dreifache, vierfache Buchführung ist ein Skandal."

Aber nicht nur in Berlin werden öffentliche Gelder zur Finanzierung frecher Monarchistenpropaganda benutzt. Der Dresdner Anzeiger, Eigentum der städt. Dr. Günzschen Stiftung, verwaltet und finanziert durch die Stadt Dresden, bringt einen Artikel über Wilhelm II. an der Spitze der ersten Seite der Sonntagnummer, der an Lakaienhaftigkeit seinesgleichen sucht. Abgesehen von den lächerlichen Geschichtsklitterungen, wonach Wilhelm geradezu der Repräsentant des Friedenswillens ist, wird hier systematisch der Oeffentlichkeit gegenüber der politische Leichnam von Doorn als Propagandapopanz des Monarchismus präsentiert. Einige Stilblüten aus dieser Meisterleistung des reaktionären Journalismus genügen zur Kennzeichnung des Inhalts. Eingeleitet wird der Erguß mit folgender Phrase:

„Fern vom Getriebe der Welt begeht der frühere deutsche Kaiser seinen 70. Geburtstag."

Ein Vergleich mit den bombastischen Feierlichkeiten, über die die bürgerliche Presse selbst berichtet, zeigt die Lächerlichkeit dieses Satzes zur Genüge. Wesentlicher aber als diese dreiste Weihräucherung ist folgender Satz:

„Niemand, der die Dinge vorurteilsfrei zu betrachten pflegt, niemand zumal, der sich in die ins Riesige angewachsenen Aktenveröffentlichungen versenkt hat, kann dem Kaiser seine Friedensliebe bestreiten. Was er immer getan hat, Leitstern seines Wollens war die fernste Absicht, der Welt den Frieden zu erhalten."

Wir Marxisten sind die letzten, die eine einzelne Person allein für die Entstehung eines Massenmordens vom Ausmaß des Weltkrieges verantwortlich machen. Wir wissen, daß die ökonomische Entwicklung und das System des Kapitalismus die innere Triebkraft der imperialistischen Kriege darstellt. Wir wissen aber ebensogut, daß Wilhelm II. nicht einen Deut weniger Schuld an dem Ausbruch und der Führung des Weltkrieges trägt, als die Staatsmänner aller anderen kapitalistischen Staaten, nur mit der Einschränkung, daß sein Größenwahnsinn und seine Ueberheblichkeit meist das Maß der anderen überschritt. Daß heute, zehn Jahre nach der Flucht des „deutschen Heerführers", eine mit städtischen, kommunalen Geldern gespeiste Zeitung etwas Derartiges schreiben kann, ist ein unleugbares Zeichen für den „inneren Gehalt" der Republik, dieses Produktes von Reformismus und Reaktion. Und es ist auch dieser Republik würdig, daß das Koalitionsorgan des Dresdner volksparteilich-sozialdemokratischen Rates dem Mann in Doorn folgende Lobpreisung ins Stammbuch schreibt:

„Wilhelm II. war ein Mann, nehmt alles nur in allem. Ein Mann, ein Mensch! Mit mancherlei Fehlern, wie wir nun einmal sind, aber unendlich vielen Vorzügen, die sich strebendes Menschentum erringen kann. Immer wieder wird man bei ihm auf diese beiden Linien stoßen, die sein Wesen ausmachten: Liebe zum Frieden, Liebe zum deutschen Volke."

Dieser Ausfluß deutscher Lakaienhaftigkeit wird nur noch überboten durch den Schluß des Artikels, in dem es heißt:

„Wenn das deutsche Volk im Kriege in unzähligen Heldentaten und Opfern seinem Kaiser zur Seite gestanden hat, so wird es auch niemals sein Wirken vergessen können, das in dreißigjähriger Regierungszeit Frieden und Wohlfahrt und eine ungeahnte Entwicklung auf allen Gebieten der Kultur gebracht hat. In solchen Gedanken, die auf das Gute aus der

Erwerbslose organisieren den Kampf

Kampfbeschlüsse der ostsächsischen Erwerbslosen

Nachdem in den Bezirken Erzgebirge-Vogtland und Leipzig die Erwerbslosenvertreter auf Konferenzen zum Kampf für ihre Forderungen Stellung nahmen, traten am 26. Januar in Dresden die Delegierten des Kreises Ostsachsen zusammen. Die Konferenz war sehr gut besucht. 80 Delegierte vertraten zirka 150 000 Erwerbslose; alle Industrieorte waren vertreten, aus den entlegenen Winkeln der Oberlausitz waren Vertreter erschienen. Trotz der Hetze der reformistischen Gewerkschaftsführer waren unter den Delegierten eine Reihe von SPD-Genossen. Ueber 90 Prozent waren freigewerkschaftlich organisiert. Das widerlegt die Behauptung der Gewerkschaftsführer, daß die Erwerbslosenbewegung antigewerkschaftlich sei.

Kampfgeist herrschte, durchdrungen vom Ernst der Situation gelobten die Vertreter, die kämpfenden Textilarbeiter tatkräftig zu unterstützen. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Diese Konferenz ist der Auftakt zu neuen schweren Kämpfen. **Schulter an Schulter mit der KPD werden die SPD-Arbeiter den Kampf gegen den Staat, der die Erwerbslosen verhungern läßt, aufnehmen.** Ausführlicher Bericht in der Dienstagausgabe. Folgende zwei Resolutionen wurden einstimmig angenommen:

Gegen den Unterstützungsraub

Die am 26. Januar 1929 in Dresden zu einer Kreiskonferenz versammelten Erwerbslosenvertreter von Ostsachsen nahmen Stellung zu den Fragen der Massenarbeitslosigkeit in Deutschland und erheben schärfsten Protest gegen die Sabotage, die der SPD-Arbeitsminister Wissell bei der Durchführung der Entschließung (Reichstagsdrucksache Nr. 224 vom 10. Juli 1928) an den Tag gelegt hat.

Die versammelten Erwerbslosendelegierten fordern im Auftrag von zirka 150 000 Erwerbslosen Ostsachsens vom Deutschen Reichstag:

Beseitigung des Arbeitslosenversicherungs- und Arbeitsvermittlungsgesetzes und Schaffung einer ausreichenden Unterstützung mit unbeschränkter Bezugsdauer für alle Erwerbslosen. Bis zur Erreichung dieser Ziele fordern sie Aenderung des AVAVG in folgenden Punkten:

1. **Aenderung des § 105 mit den 11 Lohnstufen und Zahlung der Unterstützung nach zwei Lohnklassen,**
   a) **mit einer Höchstunterstützung bis zu 42 Mark,**
   b) **eine Höchstunterstützung für das ländliche Gebiet bis zu 37,50 Mark pro Woche;**
2. **Aufhebung der Krisenfürsorgebestimmung; statt dessen Einreihung der Krisenunterstützungsempfänger in die Versicherung ohne Kürzung der Unterstützung.**
3. **Fortfall jeder Bedürftigkeitsprüfung.**
4. **Sofortige Aufhebung der Karrenzzeit und Zahlung der Unterstützung vom Tage der Erwerbslosigkeit an.**
5. **Beseitigung der Anwartschaftszeit; als Mindestforderung ist eine wesentliche Herabsetzung der Anwartschaftszeit vorzunehmen.**
6. **Beseitigung der Strafbestimmungen nach den §§ 247 und 275 gegenüber den Erwerbslosen.**
7. **Aufhebung des § 87 und der skandalösen Bestimmungen der Prüfung der Arbeitswilligkeit, Arbeitsfähigkeit und unfreiwilligen Arbeitslosigkeit.**
8. **Aufhebung des § 80, der Zwangsarbeit außerhalb des Berufes und des Wohnortes erlaubt. Desgleichen Beseitigung des § 92 über Berufsumschulung und des § 93, Zuweisung von Arbeit außerhalb des Wohnortes, darf nur mit Zustimmung der Erwerbslosen erfolgen.**
9. **Anerkennung der Erwerbslosenausschüsse als Vertreter der Erwerbslosen vor Spruchkammer, Spruchausschüssen und ähnlichem Schutz für die Vertretung, wie die Betriebsräte.**
10. **Aufhebung des Saisonarbeitergesetzes.**

Kreiskonferenz der Erwerbslosen Ostsachsens.

*

Für die kämpfenden Textilarbeiter

Die Konferenz verpflichtet sich, die kämpfenden Textilarbeiter tatkräftig zu unterstützen. Nur gemeinsamer Kampf gegen das Unternehmertum, gegen Staat und Reformismus verbürgt den Sieg der Arbeiterklasse. Kundgebungen mit der gesamten Arbeiterschaft sind von den örtlichen Erwerbslosenausschüssen sofort zu veranstalten.

Es lebe der geschlossene Kampf der revolutionären Arbeiterschaft!

Aufstand in Südchina

im Zeichen der Sowjets

London, 26. Januar. Wie die Blätter melden, haben bewaffnete Kommunisten die Stadt Hwangging an der Bucht von Hangtschau letzten Montag angegriffen und besetzt.

Eine Abteilung chinesischer Weißgardisten wurde zum Entsatz geschickt. Ein Kampf mit Handgranaten und Maschinengewehren entspann sich, in dessen Verlauf zwanzig Kommunisten getötet wurden.

Die Kommunisten hatten überall Plakate angeschlagen, die die Kleingewerbetreibenden und Bauern aufforderten, ihre Schulden, ihre Abgaben und ihre Mieten nicht zu zahlen und die Sowjetregierung zu unterstützen.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Nankingregierung beschlossen, ein Ausnahmegesetz zur Bekämpfung des Kommunismus herauszugeben. Jede Verbindung mit dem Kommunismus wird unter Androhung der Todesstrafe verboten.